

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 16 (1926)
Heft: 26

Artikel: Der Murtenleu
Autor: Flückiger, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-641382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sestzug: Gruppe der Bürgerinnen, Bäuerinnen und Fischerinnen.
(Phot. Fofi, Bern)

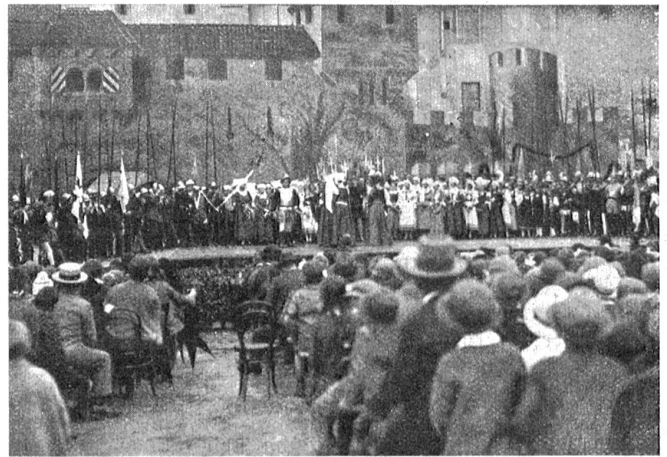
Folgt der Gewaltthaufen: Zürich unter Anführung des ritterlich-stolzen Hans Waldmann, die Berner mit den Schult- heißen Niklaus von Scharnachtal und Petermann von Wabern an der Spitze, die Urner mit Aristier, Schwyzer, die Unterwaldner, Basler, Solothurner und Glarner; die Grenerzer mit ihrem Grafen, die von Chateau d'Ex und endlich eine Gruppe bernischer Lanzen-träger, gestellt vom Kavallerieverein Seebezirt.

Den Schluß des Festzuges bildet die Nachhut: Luzern unter Caspar von Herenstein, die Zuger Krieger, die von Papern, vom Distrikt Broze eine adelige Gesellschaft: Claude d'Estavayer und Rose d'Estavayer mit ihrem Verlobten Richard de Bontherose; ferner die Kriegergruppe der Zugewandten: Thurgau, Wallis, St. Gallen und Appenzell; zum Schluß eine Gruppe Infanterie.

Die Murtener hatten einen großen Tag. Das Ge- wühl in der Stadt spottete aller Beschreibung. Ein un- unterbrochener Menschenstrom in allen Gassen und Gäßchen; der See ist besät von Ruder- und Motorbooten. Wie die wohl alle zu ihrem Mittagessen gekommen sind? Ein kleiner Teil nur in der großen Festhütte vor dem Bernort. Der Wettergott hat es mit den Murtener ganz besonders gut gemeint. Er grollte und türmte schwarze Wolken über dem Bully und dem See, aber er ließ es mit einigen fühlenden Regentropfen bewenden.

Am Nachmittag kam das von Sekundarlehrer Dr. E. Flüdiger verfasste Festspiel zur Aufführung. Auf dem Platz zwischen dem Bernort und dem Schulhaus war eine Bühne aufgeschlagen; die Zuschauer sahen auf das schöne Tor und die Stadtmauer. Davor in Wiederholung der Wirklichkeit eine Kulisse, hinter der hervor die Spielenden auf die Bühne aufmarschierten.

Das Murtener Festspiel hält in glücklicher Komposition drei historische Momente fest: ein Knabenschützenfest vor 1475, in dem sich der kommende Kampf ankündigt; der Ein- marsch der Freiburger und Berner in Murten und die Huldigung 1475; und ein kurzer Schlußakt bringt die Freude der Murtener am glücklichen Ausgang der Schlacht am 22. Juni 1476 zum Ausdruck. Das Spiel ist mit Lieder- einlagen, Aufzügen und Reigen bunt durchsetzt und bietet so, wie dies einem historischen Festspiel geziemt, dem Auge und dem Ohre in reicher Abwechslung eine Fülle von an- genehmen Eindrücken, die die zweieinhalb Stunden der Auf- führung im Fluge vorbeiziehen lassen. Der Text hält auch sprachlich in glücklicher Weise die historische Linie; dabei bleibt er klar und verständlich und bringt die Handlung zur guten Wirkung. Die Musik, von Musiklehrer Jachy komponiert, ist ansprechend und enthält wirkungsvolle Höhepunkte, die Freude bereiten; wir denken besonders an die Hymne „Land



Festspiel: Schlußakt, Waldmann und Bubenberg bringen die Siegeskunde.
Bühne vor dem Bernort. (Phot. Fleischmann, Murten)

der Berge“, die prächtig feierlich klang und an das froh- gemute Siegeslied „Laß vom Bug die Feuer steigen“. Eine große und gelungene Arbeit wurde auch vom Leiter der Reigen, Turnlehrer Ellenberger, geleistet. Die Fischer-, Bauern- und Winzerreigen waren wahre Glanzstücke ihrer Art. —

Von packender Wirkung, wie man das selten bei einem Festspiele von so einfacher Art erleben kann, ist der Schluß. Nach dem feierlichen Gelöbniß Aller, dem hochgemuten Bu- benberg nachgesprochen — hier ein Gelöbniß zur Treue am allgemeinen Vaterland — „Solang noch eine Ader im Schweizerherzen lebt, gibt keiner nach“, sangen der mächtige Chor der Krieger und des Volkes das Dankgebet:

Unser Herr und unser Lenker!
Aller Helfer, Aller Denker,
Unser Dank sei dir gebracht...

Und in die letzte Strophe des Liedes stimmten die Glocken der nahen Stadtkirche feierlich mit ein. Das „Sieg, Sieg, Murten, Murten!“ der Menge bekommt so Gegen- wartskraft. Der Zuhörer erschaut im Geiste den großen Glücksmoment Murten und begreift auch, warum die Leute hier mit solcher Hingabe und Begeisterung nicht nur alle 50 Jahre, sondern alle Jahre, ihren Zehntausendertertag feiern.

Möge sie in fünfzig Jahren der Tag von Murten, den wir ältern Zeitgenossen nicht mehr erleben werden, unter einem ebenso glückhaften Stern feiern können wie dieses Jahr!

Der Murtenleu. *)

Von Ernst Flüdiger.

Es ruft mit Rauch und stummer Glut
Vom Wistenlacherberg die Wacht
Mit Hellebart und Eisenhut
Das Murten Fähnlein in die Schlacht.

Im dunkeln Aug' blitzt welscher Mut,
Zur Trommel stampft die deutsche Kraft,
Und in den Herzen lodt ein Blut,
Das gute Schweizerlöhne schafft.

Es stand der rote Murtenleu
Von jeher aufrecht in dem Feld,
Wo alter Trutz mit Schweizertru
Das gute Recht erkämpft und hält.

Er hat sich Türm' und Tor gebaut,
Und in den See warf er ihr Bild,
Daß jeder Mann noch einmal schaut,
Warum es tapfer fechten gilt.

*) Die Stadt Murten trägt einen roten Leu im weißen Feld im Wappen.